Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Die Lehr- und Trost-reiche Abschieds-Rede Des Nunmehro in Gott ruhenden Lehrers, Des ... Herrn Balthasaris Wiggers

Ibbeken, Gerhard

Oldenburg, 1722

VD18 13158937-001

urn:nbn:de:gbv:45:1-814109

Visual Library

# Die Lehr- und Trost-reiche Abschieds-Rede

Des
Nunmehro in GOtt ruhenden Lehrers/
Des Weyland
Groß-Ehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn/

# HERRN BALTHASARIS Riggers/

Wohlverordneten und in die fünff und dreissig Jahr treufleissig gewesenen Pastoris, der Gemeinde GOttes, zum Oldenbrock,

An seine
Ihm lieb gewesene Gemeinde/ Ehe-Frau/ und Kinder/

Wolte/
Bey der Beerdigung dessen entseeleten Cörpers, den 29. Decembris 1722. denen lieben Seinigen, und ihm selbst zum Trost, wehmütig vorstellen
Desselben

Mit schuldigster Liebe verbundenster Stieff-Sohn
Gerhard Ibbeken, Pastor zum Schwey.

Oldenburg/
Gedruckt bey Jacob Nicol. Adler/ Königl. Dännemarck. privilg. Buchdruck.

Landesbibliothek Oldenburg

Jetzt O Oldenbrock / jetzt mögen wir
wohl trauren,
Da GOTT ein hartes hat nun über uns
Ein jed ns mit Recht

Das GOtt die Cro upte nimmt,
Die helle funckelte von
Von Treue, Redlich ndlichkeit
Von grosser Lindigkeit, Kleinen,
Von Demuth und eidens Zeit.
Dein Hirt O Olden erdrossen,
Daheim und öffentlich g Jahr
Zur Buß geruffen hat; rschlossen:
Doch nein, er redet Baar.
Mich deucht ich höre ge schallen:
"Geliebtes Oldenb Ottes Wort,
"Und laß es künfftig hi n,
Wie du bißher gethan nd dort,
" Den grossen Zorn und aller Enden,
Den du verdienen wir n
" Laß dich doch nicht vom atan blenden;
Sonst wirstu einst bes en stehn,
" Und mit zu später Reu leichen
Wann du mich sehen en Hand,
" Der mir, zu meinem epter reichen,
Und dir verweisen wi Stand;
"In welchem du sein W -Boten
Verachtet, ja mit Hohn und Spott betrübt hast.
" Ach! Ach! Du bist so hart, daß, wenn ich von den Todten
Auch wieder zu dir kämm, ich dir nichts wär als Last.
" Wohl

Landesbibliothek Oldenburg

Anjetzt O Oldenbrock / jetzt mögen wir wohl trauren,
Da GOTT ein hartes hat nun über uns bestimmt;
Ein jeder der es hört, wird uns mit Recht bethauren,
Das GOtt die Crohne uns von unserm Haupte nimmt,
Die helle funckelte von Gold und Edelsteinen,
Von Treue, Redlichkeit, Holdsel- und Freundlichkeit
Von grosser Lindigkeit, bey Grossen und bey Kleinen,
Von Demuth und Gedult, in Freud und Leidens Zeit.
Dein Hirt O Oldenbrock ist weg, der unverdrossen,
Daheim und öffentlich, dich fünff und dreissig Jahr
Zur Buß geruffen hat; Nun ist sein Mund verschlossen:
Doch nein, er redet noch von seiner Todten-Baar.
Mich deucht ich höre dis aus seinem Sarge schallen:
"Geliebtes Oldenbrock! Denck doch an GOttes Wort,
"Und laß es künfftig hin nicht so zurücke prallen,
Wie du bißher gethan; Sonst wirstu hier und dort,
" Den grossen Zorn und Grimm des Herschers aller Enden,
Den du verdienen wirst, einst angezündet sehn
" Laß dich doch nicht vom Fleisch, der Welt, und Satan blenden;
Sonst wirstu einst beschämt zu Christus Lincken stehn,
" Und mit zu später Reu dem reichen Manne gleichen
Wann du mich sehen wirst zu Christus rechten Hand,
" Der mir, zu meinem Trost, den Gnaden-Scepter reichen,
Und dir verweisen wird den sichern Sünden Stand;
" In welchem du sein Wort, und seine Friedens-Boten
Verachtet, ja mit Hohn und Spott beleget hast.
" Ach! Ach! Du bist so hart, daß, wenn ich von den Todten
Auch wieder zu dir kämm, ich dir nichts wär als Last.

" Wohl

"Wohl dann! GOtt ruffet mich, ich zieh' getrost von dannen,
Ich sage nun Bescheid, dem der mich ausgesandt,
"Und resolviret hat, mich völlig aus zuspannen,
Was aus gerichtet sey von mir im Thränen Land.
"Kan ich gleich nicht, nach Wunsch, vollkom̃ne Früchte zeigen;
So weiß ich doch GOtt wird mit mir zu frieden seyn:
"Weil ich bemühet war mein Hertz dahin zu neigen,
Daß wie des HErren Knecht, der ohne Heuchler Schein
"Sein Amt zu führen sucht, es eignet und gebühret,
Ich mich am Gnaden-Brunn, nie aber an mein Werck
"Gelabet und vergnügt, ja so mein Amt volführet,
Daß ich bewiesen hab, der sey mein Augen-Merck
"Nun wend ich mich zu euch/ mein liebes Weib und Kinder/
Mein Engel Margareth'/ du war'st mein ander ich:
"Dein Umgang machte mir die schwere Amts-Last minder:
Mein Abschied krämcket dich: Dein Ankunfft labet mich
"Dereinst in dieser Freud, die GOtt mir nun geschencket,
Und beygeleget hat: Drum stell dein trauren ein:
"Denn freuen wirstu dich, wenn GOtt an dich gedencket,
Und dich zur Ruhe bringt, nach mancher Creutzes-Pein.
"Mein Schatz gehab dich wohl, ergib dich GOttes Willen:
Denn da er mich dir nimmt, bleibt er dein Trost und Mann,
"Der Wetter, Wellen, Wind, und allen Kummer stillen,
Und wiederum zu mir dich selig führen kann.
"Ihr Kinder lebet wohl, GOtt bleibet euer Vater:
Drum fürchtet, trauet ihm, gebt ihm das gantze Hertz.
"Er sorget stets für euch der weiseste Berather,
Sein Sorgen nim̃t von euch all Sorge Gram und Schmertz.
"Wohlan O Oldenbrock/ Frau Mutter/ Brüder/ Schwestern!
Hört diesen Schwahn mit mir, wie er zum Abschied singt.
Er schwinget sich nun auff zu JEsu Heut und Gestern
Ach wären wir bey ihm, da alles lieblich klingt.

Wie

Wie würden wir alsdann so herrlich triumphiren
Mit ihm, bey JEsu Christ, ja mit der Engelschaar
Das Hallelu-ja dort so frölich musiciren,
Im Himmel welcher ist ohn Ende Zeit und Jahr.
Doch dieses heisset nur mit Petro Hütten bauen:
Denn wir vergessen uns, wenn unser Hertz sich sehnt
Nach jener Herrlichkeit, wir möchten lieber schauen,
Als glaubend Leiden hier, da unser Auge thränt.
Lasst uns nach Golgatha in Eil von Thabor gehen,
Und auch nach Bethlehem in den so finstern Stall,
So werden wir daselbst den Lebens-Fürsten sehen
Am Creutz, gering, und arm, verachtet überall.
Dis hat uns unser Hirt und Vater offt gelehret
In seinen Predigten; Daran gedencken wir,
Und folgen nicht der Schaar, die GOtt den Rücken kehret,
Vielmehr dem Seligen, in diesem Creutz Revier.
Wir schauen auff sein End und folgen nach dem Glauben,
Den er uns zeigete im Leiden Noth und Tod,
Den Satan, wie er sprach, ihm nun nicht könte rauben,
Weil GOtt sein Fels und Burg jetzt wär in seiner Noth.
Der Hertz-Hirt wird uns auch zur rechten Stunde hohlen,
Zu unserm grossen Trost, aus diesem Thränen Thal;
Wie uns sein theures Wort zu glauben hat befohlen,
Zu unserm Seligen ins Himmels Freuden-Saal.
Drum stellen wirs GOtt heim. Mit ihm sind wir zufrieden,
Und mässigen mit Ernst die starcke Thränen-Fluth.
Herr Vater/ Mann/ und Hirt/ wir sind nun zwar geschieden,
Jedoch auff ewig nicht. Des Höchsten Rath ist gut.

